

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postanstalten 1 M., monatlich 33 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten ins Haus 1,25 M. Einjahrsnummer 5 M.
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Postanstalten am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4 seittiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.
4 seittige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für zwei Spalten 10 Pf., innerhalb 15 Wt. könnte eingekauft 10 Pf., Bestehen pro Seite 30 Pf., bei Wiederholungen Rabate. Anfragen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. Für unrichtige Eintragungen wird keine Haftung übernommen.

Nr. 54.

Dienstag den 6. März 1906.

32. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Durch das Wahlergebnis der österreichischen Regierung fühlen sich die deutschen Parteien in Oesterreich benachteiligt, da zwar nach dem Vorschlag der Regierung die feierliche Abgeordnetenzahl der Deutschen gemindert erscheint, jedoch das Mehr an Abgeordneten, das die Wahlvorlage gegenüber der jetzigen Gesamtzahl des österreichischen Abgeordnetenhauses vorieht, unter die Slaven und Tschechen verteilt worden ist. Wie aus Prag gemeldet wird, hat am Sonnabend die Geschäftsleitung der Deutschen Fortschrittspartei in Böhmen eine Kundgebung beschlossen, in welcher alle deutschen Reichsratsabgeordneten dringend ersucht werden, bei der bevorstehenden kommissionellen Behandlung der Wahlreformvorlage alles aufzubieten, das das Verhältnis der auf das deutsche Volk in Oesterreich, insbesondere Böhmen, entfallenden Reichsratsmandate zu der Gesamtzahl der letzteren wesentlich aufgebessert werde. Die Geschäftsleitung erwartet von den deutschen Reichsratsabgeordneten, daß sie den Erfolg der Misserfolge ihrer Bemühungen im Wahlreformausschuß zur Richtschnur für ihr Verhalten gegenüber der Regierungsvorlage in der Plenarberatung machen wird. — Die österreichische Eisenbahnverstaatlichung wird demnächst perfekt werden. Der Verwaltungsrat der Nordbahn genehmigte einstimmig das Verstaatlichungserkenntnis, welches der Generalversammlung am 31. März vorgelegt wird.

Zur Lage in Ungarn wird aus Budapest geschrieben: Der königliche Kommissar Rudnay erschien Sonnabend vormittag im Amtssitz des Vizegouverneurs des Pesther Komitats Beniczky und erklärte diesem, daß er die Autonomie des Pesther Komitats mit dem heutigen Tage aufhebe. Die Aufhebung sei veranlaßt durch eine Reihe von feilen des Munizipiums bezugnehmende Gesetzwidrigkeiten und durch die Unbormäßigkeit der Beamten, die nicht mehr arbeiten. Alle Anzeigen einer beginnenden Anarchie seien hervorgerufen. Dies könne und dürfe im Interesse des Staates und der Bevölkerung nicht weiter gebuldet werden. Rudnay teilte dem Vizegouverneur Beniczky ferner mit, daß der Minister des Innern das von Beniczky eingereichte Pensiongesuch angenommen habe. Den Kommissar benannte er gewählte der königliche Kommissar 24 Stunden Bedenkzeit, sich zu erklären, ob sie ihre Amtstätigkeit weiterhin ausüben wollten. Zu gleicher Zeit ernannte Rudnay an Stelle Beniczky's den Oberstaatssekretär Gátho zum Vizegouverneur des Pesther Komitats.

Italien. „Tribuna“ erklärt die Ablehnung von einer unmittelbar bevorstehenden Unterzeichnung einer Konvention zwischen Frankreich, England und Italien betreffend Aethiopien für verfrüht. Die Verhandlungen seien noch im Gange, und es bestehe allerseits der dringende Wunsch, zu einer günstigen Lösung zu kommen.

Frankreich. Der Lieutenant de Bois-Fleury des 93. Infanterie-Regiments in Carouge-sur-Yvan, welcher sich geweigert hatte, seine zur Mitwirkung bei der Kircheninventur beorderten Kompanie zu begleiten, wurde vom Regimentskommandeur mit Arrest bestraft und wird vor das Kriegsgericht gestellt werden. — Der „Gclair“ teilt mit, daß der Generalstabschef der Freimaurerloge Grad Orient, Babedoff, von den Vorständen der Provinziallogen auch über die Polizeibeamten Auskunft verlangt habe, und veröffentlicht um Beweis dafür einen Auskunftsbericht über den Präsidenten des Departements Calvados, Bret, welcher darin als nationalfeindlich und rücksichtslos bezeichnet wird, dessen Absetzung im republikanischen Interesse liege. — Ueber sieben Rinderansteckmanifanten hat das Pariser Justizvollzugsgericht Gefängnisstrafen bis zu drei Monaten verhängt.

England. Im englischen Unterhause brachte der Abbeilderklerge Wilson einen Gesetzentwurf ein, durch den die Lokal-Schulbehörden ermächtigt werden sollen, untererzählenden Schulkindern Mädeln

zeiten aus öffentlichen Mitteln verabsolgen zu lassen. Der Gesetzentwurf überläßt die Frage, ob die Kosten solcher Maßnahmen von den Eltern der Kinder eingefordert werden sollen, dem Ermessen der Behörden. Unterrichtsminister Birrell erklärte sich mit dem Grundgedanken der Maßnahme einverstanden und Minister Burns gibt das Versprechen ab, daß die Regierung versuchen würde, die Annahme des Gesetzes noch in dieser Session zu ermöglichen. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfes wurde darauf einstimmig angenommen.

Türkei. Die albanesische Bewegung in Ipef, welche auf Entfremdung des dortigen Wufsi abzielte, hat in den letzten Tagen erste Dimensionen angenommen. Der Wufsi wurde zur Aufklärung nach Ueckib berufen. Albanesische Demonstrationen haben dessen Haus angezündet und auf die einschreitenden Truppen geschossen. Diese erwiderten das Feuer. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Die telegraphischen Verbindungen wurden geschnitten. Es mußten 8 Bataillone mit 2 Gebirgsbatterien herangezogen werden, welchen es gestern gelang, Ipef vollständig zu besetzen. Die Unruhen hatten drei Tage gedauert. — Die Schuld an den mazedonischen Bandenereissen schieben sich die Serben und Bulgaren gegenseitig zu. Aus Sofia wird berichtet: In Erwiderung auf wiederholte von türkischer Seite erhobene Beschwerden hat die bulgarische Regierung an die Pforte eine Note gerichtet, in der die von türkischen, albanesischen, serbischen und griechischen Banden an Bulgaren verübten Greuelthaten aufgeführt werden und unser Hinweis darauf, daß im Frühjahr wahrscheinlich eine Zunahme der Bandenbewegung eintreten werde, vorgeschlagen wird, das bulgarische Element zum Zweck der Selbstverteidigung zu bewaffnen. — Vom Sultan in Audienz empfangen wurde am Freitag der deutsche Botschafter in Konstantinopel Freiherr v. Marschall. In der Audienz übermittelte der Botschafter dem Sultan den Dank des Kaisers für die Glückwünsche zur silbernen Hochzeit und stellte dann dem Monarchen einige Herren, darunter den Abt von Maria-Laach vor, der sich darauf nach Jerusalem begab, um die Bauten der Dormition zu übernehmen und den deutschen Benefiziaten zu übergeben.

Japan. Die japanische Regierung wird in der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, der den Verkauf der in Privatbesitz befindlichen Eisenbahnen innerhalb fünf Jahren vorzieht. Die Kosten, die durch die Durchführung dieses Gesetzentwurfes entstehen werden, sind auf vierzig Millionen Pfund Sterling veranschlagt. — Der japanische Minister des Auswärtigen Kato ist vom Amte zurückgetreten, da er bezüglich der vorgeschlagenen Maßnahme mit dem übrigen Ministerium nicht übereinstimmt. — Zur Linderung der Hungersnot in Japan hat der Lordmayor in London eine Sammlung eröffnet.

China. Wie schädlich die Alarmnachrichten aus China unter Umständen werden können, darauf weist ein Telegramm aus Shanghai hin, in dem es heißt: Die behändig vom Auslande hier einströmenden Alarmnachrichten über eine kritische Gesamtlage in China beginnen auf die Interessen des fremden Handels schädlich zu wirken. Die chinesische Bevölkerung ist bisher im allgemeinen durchaus friedlich, wird aber durch die von draußen kommenden fortpflegenden Ankündigungen des Ausbruchs einer fremdenfeindlichen Bewegung allmählich in einen Zustand nervöser Erregung versetzt, aus der dann bei äußeren Anlässen wirkliche Ausschreitungen hervorgehen können. Die chinesische Regierung mußte angesichts der Wirkung eines Telegramms aus Hainan-Dorf über die angeblich für den 24. Februar geplante Niederwerfung der Fremden gegen ihre innere Überzeugung außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen anordnen, die dann wieder als neuer Beweis für eine bestehende Krisis nach dem Auslande gemeldet wurde. Durch den ruhigen Verlauf des 24. Februar ist inzwischen die Unwahrscheinlichkeit jener Ausschreitungen festgesetzt worden.

Zur Lage in Russland.

Das Gesetz über die Reichsduma wird demnächst veröffentlicht werden, ohne daß es dem Reichsrat vorgelegt wird. Das neue Regiment bestimmt, daß kein Gesetz ohne die Befähigung durch den Staatsrat und die Duma Kraft haben soll. Die Mitglieder des Reichsrats setzen sich in gleicher Zahl zusammen aus ernannten Mitgliedern und solchen, die von der orthodoxen Geistlichkeit, dem Adel, den Semstwo, der Akademie der Wissenschaften, den Universitäten, dem Handel und der Industrie gewählt sind. Der Reichsrat und die Duma werden jährlich durch kaiserliche Ulafe einberufen. Jede der beiden Körperschaften besitzt das Recht zu Vorschlägen über die Abänderung oder Abschaffung bestehender Gesetze und zu Vorschlägen neuer Gesetze mit Ausnahme der Grundgesetze. Der Reichsrat und die Duma erhalten das Recht, an die Minister über Handlungen, die nicht mit den Gesetzen übereinstimmend erscheinen, Interventionen zu richten. Die Sitzungen des Reichsrats und der Duma sind im allgemeinen öffentlich.

Das Gerücht von einem Attentat auf die Kaiserin-Mutter in Ausland war in den letzten Tagen im Auslande verbreitet. Wie die „Petereb. Tel.-Agentur“ schreibt, ist dieses Gerücht vollständig unbegründet.

Der russische Ministerrat beschäftigte sich in seiner Freitag-Sitzung mit der Agrarfrage und beschloß, örtliche Kommissionen für die Provinzen und die Distrikte zu errichten, die aus Regierungsbeamten und Vertretern der Semstwo und der Bauern zusammengesetzt sind, unter dem Vorbehalt der Gouverneure in den Provinzkommissionen und der Abteilungsstellen in den Distriktkommissionen. Die erste Aufgabe der Kommissionen soll sein, die Operationen der Bauernbanken in den einzelnen Gegenden zu untersuchen, dann sollen sie sich damit beschäftigen, Mittel zur besseren Ausnutzung des Grund und Bodens zu finden und auch Maßnahmen für die Verbilligung des Landes zu treffen.

An der Verabredung der Staatskasse in Helsingfors scheint eine ganze Anzahl von revolutionären Staatsverfeßeren beteiligt gewesen zu sein. Aus Tammerfors wird berichtet: Mitglieder der Vereinigung der Arbeiter streiketen der Postzeit eine Frau aus, die an der Verabredung der russischen Staatsbankrott in Helsingfors beteiligt sein soll und die in einem Hause dieser Vereinigung in Tammerfors abgelegen war. Die Frau, die sich Emilie Kay nennt, erklärte aus Riga zu stammen und zur sozialdemokratischen Partei zu gehören. Bei zwei Personen, die unter dem Verdachte der Beteiligung an dem Raub hier verhaftet und nach Helsingfors gebracht worden sind, wurden 13 585 Rubel und 9990 Mark gefunden.

In nächster Zeit wird in Tiflis ein Kongreß von Vertretern der mohammedanischen und armenischen Bevölkerung eröffnet, um den Frieden im Lande wiederherzustellen.

Lieutenant Schmidt gab nach einem Telegramm des „Tag“ nach Schluß der Waldovers folgende Erklärung ab: „Im Angesicht des Todes erkläre ich: Ich handelte nicht gegen die Persönlichkeit des Kaisers. Ich glaube, daß der Pfahl, an welchem man mich hängen wird, um mich zu erschließen, ein Grenzpfahl des slavischen und des freien Russlands werden wird.“ — Die Mannschaft des Kriegsschiffes „Bruch“ meutert. Sie fordert, daß gegen Schmidt nicht auf Todesstrafe erkannt werden solle.

Aus dem Lande. In Zlatopolislaw explodierte in einem Geschäft, dessen Inhaber einem Anarchisten fürzlich Geld verweigert hatte, das dieser unter Drohungen forter, eine Bombe. Ein Angehelliger des Geschäftes wurde verletzt, der Sachschaden ist erheblich. — In Riga drängen am Freitag adigezehn mit Revolvern und Messern bewaffnete Personen in das Fabrikort von Jester und suchten, nachdem sie 7000 Rubel geraubt hatten, das Weite. Auf der Straße feuerten sie auf Soldaten, von

denen sie einen verurteilten. Ein Räuber wurde ergriffen.

Aus Deutsch-Afrika.

Ueber den Zustand in Deutsch-Ostafrika telegraphiert der Gouverneur Graf Ogden aus Dar-es-Salaam: Die allgemeine Lage bessert sich andauernd, wenn auch langsam. Major Johannes telegraphiert unter dem 10. Februar aus Songea, daß die Bergländer Uyangwa und Ukena noch unruhig seien; die dortigen Missionen sind durch die 8. Kompanie gesichert. Die 13. Kompanie unterwirft, durch Hilfskräfte unterstützt, Nord-Ungoni. Die Kolonnen Frier. v. Wangenheim, Gravenet und Nigmann operieren auf Mahenge, das jetzt außer Gefahr. Die Abteilung des Sergeanten Pfeiff von der Kolonne Nigmann versprengte am 6. Februar 700 Rebellen. Eine Kolonne unter Oberleutnant Graf Seydowitz mit 75 Soldaten ging am 23. Februar von Kilwa ab, um Mahenge auch mit Kilwa zu verbinden. Das Bezirksamt Tangenburg meldet, daß dort die Ruhe angebrochen sei.

Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Geheimer Georg Stier, geboren am 8. 10. 80 zu Beuron, früher im Infanterie-Regiment Nr. 142, ist am 27. Februar in Disfontdu an Typhus gestorben.

Einige Angehörige der Schutztruppe für Südwest-Afrika wurden Auszeichnungen verliehen. Es erhielten: Karl Kewald das mit dem Großherzoglichen Haus und Verleitenorden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig verbundene Ehrenkreuz 3. Klasse mit Schwertern, Sanitäts-Feldwebel Wölle das Ehrenkreuz 2. Klasse und Sanitäts-Geheimer Söller daselbe 3. Klasse.

Deutschland.

Berlin, 5. März. Der Kaiser nahm am Sonnabend mittag die Rapporte der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen und empfing Oberst v. Zhielen zur Abgabe der Orden des verstorbenen Staatsministers v. Zhielen. Während er einem Festabend aus Aufführungen und einem Abendessen bestehend, im Kasino der Landwehr-Inspktion bei. Das Kaiserpaar besuchte gestern vormittag nach der Teilnahme des Gesangsvereins im Jarkus Busch. — Prinz Adalbert von Preußen hat am Sonnabend seinen Dienst als Wachoffizier an Bord der „Preußen“ angetreten.

Der Kaiser hat, wie nachträglich gemeldet wird, am 27. Februar an den Major Kanzer, Führer des am 28. Februar von Hamburg nach Südwestafrika ausgereisten Transports Z 6 folgendes Telegramm geschickt: „Am heutigen Tage gedente ich dankbar meiner braven Truppen in Südwestafrika, wünsche dem morgen ausreisenden Ergänzungstransport glückliche Fahrt und beauftrage Sie, die Ueberbringer meines Kaiserlichen Segnes an die vor dem Heide stehenden Offiziere und Soldaten zu sein. Wilhelm I. R.“

Prinz August Wilhelm von Preußen, der vierte Sohn des Kaiserspaars, der z. J. beim 1. Garde-Regiment zu Fuß Dienst tut, wird im Oktober dieses Jahres nach Bonn übersiedeln, um die dortige Universität zu besuchen. Er soll für den Staatsverwaltungsdienst vorbereitet werden und wird deshalb länger als seine älteren Brüder den juristischen und staatswissenschaftlichen Studien obliegen.

Die Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Eduard dürfte doch noch nicht so schnell und nicht in der Form erfolgen, wie sie das „Reuterische Bureau“ gemeldet hat. Nach einer offiziellen Berliner Meldung der „Köln. Zig.“ ist bis jetzt über die Reisepläne des Kaisers nur soviel bekannt, daß er wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des April dem König von Spanien einen Gegenbesuch macht. Nach den bisherigen Meldungen über die Reise des Königs Eduard nach Biarritz erscheint eine baldige Begegnung beider Monarchen insbesondere auf offener See oder in einem Hafen kaum wahrscheinlich.

Der Großherzog von Baden hat für die zahlreichen Glückwünsche und Kundgebungen bei der Geburt des ersten Sohnes des Kronprinzen und somit des jüngsten Erben des kaiserlichen Hauses in einem Erlaß an den Staatsminister Freiherrn v. Dufsch seinen Dank ausgesprochen und seine Freude darüber ausgedrückt, „daß das so bedeutungsvolle und glückverheißende Ereignis der Geburt eines Prinzen unseres Hauses in den weitesten Kreisen des Volkes mit Inniger und froher Teilnahme gewürdigt wird.“ Weiter heißt es in dem Erlaß: „Im Gefühl unserer gemeinsamen, mit unserem Volke geteilten Freude erleben wir unsere Gedanken zu Gott, der uns nach schweren Prüfungen so großer Gnade hat teilhaftig werden lassen, und der uns nun mit froher Hoffnung in die Zukunft blicken läßt!“ — Die Krone in Baden wäre, falls dem Prinzen Max ein Sohn verjagt blübe, dereinst an eine katholische Zweiglinie gefallen.

(Personalien.) General v. Verbandt, Generalinspekteur der Fußartillerie, wird nach der „Nat.-Zig.“ wegen eines künftigen Lebens seinen Abschied nehmen. Als sein Nachfolger wird Generalleutnant v. Dulig, Kommandeur der fünften Division in Frankfurt a. S. genannt. — Divisionspfarrer Bachstein, in dessen Prozeß wegen Beschimpfung der katholischen Kirche des Reichsmilitärgerichtes soeben zum zweiten Male das freisprechende Urteil des Oberkriegsgerichts aufgehoben hat, wird nach der „Zagl. Rundsch.“ sein Amt niederlegen.

Ein Streik gegen sozialdemokratische Arbeitgeber ist in Berlin zu erwarten. Die Berliner Barbiergehilfen haben in einer außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten, die sich hauptsächlich gegen die fast ausschließlich aus Sozialdemokraten bestehende freie Vereinigung selbständiger Barbier richtet. Den Anstoß zu der Lohnbewegung gab die Kündigung des nach dem letzten Streik abgeschlossenen Tarifvertrages, welche der freien Vereinigung besondere Vorrechte einräumte. Der Vorstand des Gehilfen-Verbandes hat nun einen neuen, nur wenig abgeänderten Tarif ausgearbeitet, der den Arbeitgebern unterbreitet werden soll. Falls die sozialdemokratischen Arbeitgeber den Tarif nicht annehmen, soll die Arbeit eingestellt werden. In der Versammlung wurde auch noch lebhaft über die Kündigungen, schlechte Kost und Behandlung und über Schlafstellen auf den Korridoren gefächelt.

(Die „Mannheimer Volksstimme“) hat mit ihrem Festschingschmerz, der den sozialdemokratischen Abgeordneten Dreesbach eine regelrechte Wille bei dem Großherzog von Baden abtrotzen ließ, ansehnend noch eine ganz besondere Wobei gegen die intrantigenen Propaganda der Partei verübt. Von sozialdemokratischen Zeitungen sind nämlich neben dem „Vorwärts“ ausschließlich Blätter der Richtung Kautsky-Mehring das Opfer dieses Eherges geworden. Die revisionistischen Parteiblätter scheinen aber von der gleichfalls über Richtung angehörenden „Mannheimer Volksstimme“ vorher verurteilt worden zu sein, daß es sich nur um einen Festschingschmerz handelt. Kein einziges revisionistisches Blatt ist auf den Eherz eingeworfen. Die Witte von Frau Rosa Uremberg und Herrn Arthur Stadthagen wird freilich darob nur um so größer sein.

(Aus den Kolonien.) Die wegen Putzamer Beteiligung verurteilten Quata-Hauptlinge sind nach einer in Hamburg aus Kamerun eingetroffenen Nachricht nunmehr bis auf King Uroa und vier Gesandte auf freien Fuß gesetzt worden. Wie die Meldung nach der „Frankf. Zig.“ weiter besagt, betrachtet die Kameruner Bevölkerung die Verurteilung als Beweis des Anbruchs einer neuen Ära in Kamerun. „Die Eingeborenen wünschen einen kaufmännisch gebildeten Gouverneur und sind dann zufrieden. Sie fordern jedoch auch die Abberufung des Eherats von Brauchitsch, der kein Vertrauen mehr genießt. Die Rechtsfertigungsschrift Putzamers leidet selbst seine Freunde nicht, weil sie viele Unrichtigkeiten enthält.“ Sie scheint aber, wie wir noch hinzufügen wollen, auch der Regierung nicht zu genügen, denn sonst würde die Freilassung der meisten verurteilten Hauptlinge verfügt haben, obwohl der Vertreter der Kolonialverwaltung noch jüngst sich dahin ausgesprochen hat, daß die Fortdauer der Untersuchung bis zum Urteil der zweiten Instanz den Akmalenten nichts schaden könnte und obwohl die Anhänger Putzamers in einer Haftentlassung eine Schwächung der Autorität der deutschen Regierung zu erblicken vorgehen. In der Budgetkommission des Reichstages gab am Freitag Erzbischof von Hohenlohe eine längere Erklärung über die Angelegenheit der Afrika-Expedition, welche eine geradezu vernichtende Kritik der über die Hauptlinge verhängten Gerichtsurteile enthielt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 3. März.) Der Reichstag fing heute die Debatte über das Klassenjustizthema wieder von vorn an, indem der Abg. Stadthagen alle seine Behauptungen noch einmal vortrug und dadurch den Staatsrat wie den sächsischen Bundesratsbevollmächtigten zu nachdringlichen Erörterungen nötigte. Der Abg. Stadthagen begann dann die Erörterung über den Kampf gegen die Schmutzliteratur fort. Der Etat des Reichspräsidenten wurde unter diesen Umständen nur mit Mühe erledigt. — Am Montag befindet sich die Interpellation Goltzigen wegen der russischen Festschingschmerzen auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 3. März.) Das Abgeordnetenhaus legte am Sonnabend die Beratung des Kautsky-Erlasses beim Reichspräsidenten fort. Dazu lag ein freistimmiger Antrag des Abg. Keruth vor, in den nächsten Etat zur Aufhebung der Grundbesitzer und der Alterszulagen für die Volksschullehrer und -Lehrerinnen in allen Landesstellen 2 Millionen Mark mehr einzuflechten. Ein Antrag des freistimmigen Abg. Fritsch von Zedlitz verlangte die Einstellung des gleichen Betrages in den nächsten Etat lediglich zur Erhöhung der Alterszulagen. Die Regierung verhielt sich gegen beide Anträge ablehnend, da deren Annahme der Revision des Lehrerbildungsgesetzes präjudizieren würde. Auf den gleichen Standpunkt stellten sich auch Konteradmiral und Zentrum. Abgeordneter Keruth (Freistimmige Volks-

partei) trat dieser Auffassung entgegen und empfahl warm die Annahme eines Antrages. Bei der Abstimmung wichen aber ein großer Teil der Nationalliberalen für diesen Antrag ein, und er wurde abgelehnt. Dagegen wurde der freistimmige Antrag gegen die Entlassung des Zentrum und der Konteradmiral angenommen. Eine längere Debatte entspann sich dann beim Ziel „Winteranpassung“, in welcher Abg. Keruth die ablehnende Haltung der freistimmigen Reichspartei begründete. Bei der Beantwortung des Wahnsinns „Kautsky und Literatur gemischt“ wurde von fast allen Parteien die Befreiung der Geistlichen verlangt, und es wurde eine Resolution der Budgetkommission angenommen, in der eine erhebliche Erhöhung des Fonds zu Unterstützungen für Geistliche aller Bekenntnisse gefordert wird, wie der Minister glaubt für das nächste Jahr in Aussicht stellen zu können. — Am Montag wird die Beratung fortgesetzt.

Die Steuerkommission des Reichstages leitete am Sonnabend die sozialdemokratischen Anträge ab und nahm einstimmig den Antrag Zehnboff-Dietrich an, der von der Regierungsvorlage etwas abwich. Danach soll die Erbschaftsteuer betragen: 4 Proz. für leibliche Eltern und für voll- und halbbrüderliche Geschwister, sowie für Abstammlinge ersten Grades von Geschwistern 6 Proz.; für Geschwistern, für Schwieger- und Stiefeltern, für Schwieger- und Stiefelkinder, für Abstammlinge zweiten Grades von Geschwistern, für uneheliche, von dem Vater anerkannte Kinder und deren Abstammlinge, für ein Kindesstatt angenommene Kinder und deren Abstammlinge, soweit sich auf diese die Befreiungen der Annahme an Kindesstatt erstrecken, 8 Proz.; für Geschwister der Eltern und für Pensionsgänger im zweiten Grade der Seitenlinie 10 Proz. In den übrigen Fällen übersteigt der Wert des Erbes den Betrag von 20000 Mk. so wird das 1/10fache, bei über 30000 Mk. das 1/10fache, bei über 50000 das 1/10fache, bei über 75000 Mk. das 1/10fache, bei über 100000 Mk. das 1/10fache, bei über 150000 Mk. das 1/10fache, bei über 200000 Mk. das 1/10fache und so fort bei jedem ferneren 100000 1/10 mehrfachen der im Abg. 1 bestimmten Sätze erhoben, so daß bei 1 Million Mark das 2/10fache der im Abg. 1 bestimmten Sätze erhoben würde. Die weiteren Erörterungen drehten sich um die Ermittlung des Wertes der Masse. Der Abgeordnete Bernheim forderte obligatorische amtliche Inventarisation aller Nachlassmassen und wies die gegen einen konservativen Antrag, der als Erbschaftsmaß das 25fache des Reinertrages feststellen will. Trotzdem wurde der Antrag angenommen.

Den Nationalliberalen im Lande, die etwa infolge der Beschwichtigungserklärungen der Parteileitung sich der Auflösung hingeben haben sollten, daß die Partei in der Kommission, der das Volksschulunterhaltungsgesetz zur weiteren Verhandlung überwiesen worden ist, sich ernstlich bemühen werde, der Vorlage wenigstens die schimmlichen Mängel auszubrechen, dürfte der bisherige Verlauf der Kommissions-Verhandlungen eine schmerzliche Enttäuschung bereitet haben. Die nationalliberalen Kommissionsmitglieder haben sich auf nur sehr laue Proteste gegen die vom liberalen Standpunkt am meisten anfeindlichen Paragraphen der Vorlage beschränkt, im übrigen aber „positiv“ mitgearbeitet an einem Zustandekommen des reaktionären Gesetzes. Das Verhalten der Nationalliberalen in der Schulfrage bildet allerdings für die Parteigenossen im Lande nicht die einzige Enttäuschung. Auch bei der Behandlung des Falles Römer im Reichstagsbeamtentum. Herr v. Gynert ist allerdings von diesem Vorwurf ausgenommen, dessen temperamentvolles Eintreten für die Freiheit des Veramtennisses auch in weiter links stehenden Kreisen mit Neuz Anerkennung gefunden hat. Dagegen hat die gewundene Stellungnahme des Herrn Hadenberg offensichtlich in weiten Kreisen der Partei einen sehr schlechten Eindruck gemacht und es werden sicherlich nicht wenige Anhänger der Partei diese Empfindung gehabt haben wie die „Nat.-Zig.“, der sich in dem Stoßseufzer ausdrückte: „Wir würden ein Gebot der Ehrlichkeit verlegen, wenn wir behaupten wollten, daß wir von der Behandlung des Falles Römer auch nur eufrent befriedigt seien“.

Reklameteil.

Schlingen, denen die Muttermilk versagt ist, kann dieses Säuglingsmittel mit oder ohne Milch, zur ausschließlichen Ernährung, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe in richtigen Verhältnissen enthält, von Säuglingen gern genommen und vollständig verdaulich ist. Es besteht aus reichlichen Mengen von Mineralstoffen zur Knochen- und Festigung der Knochenbildung und fördert die Festigung der Verdauung und die Herbeiführung der Milch. Mit diesem Säuglingsmittel ernährte Kinder zeichnen sich durch gute geregelte Verdauung und prächtiges Gelingen aus.

| | | |
|--|---------------------------|-----------------|
| Modell | Modern. Laboratorium | Modell |
| 1. deutsche Ingenieur-Schule für landwirtschaftlichen Maschinenbau | | |
| Rythmischer-Technikum Frankenhäuser | | |
| Kurs. I. Landwirtsch. | Spez. Abt. Eisenindustrie | Hoch u. Tiefbau |

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen u. Familiennachrichten.

Dom. Getauft: F. R., 2. des Schloßers Neumann; W. L., 2. des Tischlers Horn.

Sonntagsfest den 8. März, abends 8 Uhr, Paffionsgottesdienst. Prediger Perlemann.

Stadt. Getauft: Johanne Friederich, 2. des Arbeiters Karl; u. Gertraud, der Weichschneider a. D. H. Frank mit Frau D. H.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Paffionsgottesdienst. Prediger Perlemann.

Wir machen auf das hier bestehende Dienstboten-Kranken-Vermittlungsbüro aufmerks.

Der Abonnementpreis beträgt von Jahr 3 Mk. Abonnementen auf das Jahr von 1. April 1906 bis ult. März 1907 erziehen wir im Kommunalbüreau bei dem Stabssekretär Herrn Schulz unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises annehmen.

§ 4 des Reglements für das Dienstboten-Kranken-Vermittlungsbüro lautet:

Wer im Laufe des Abonnementjahres — von 1.4.—31.3.— dem Abonnement beiträgt (in welchem Falle gleichwohl das volle Jahresabonnement zu zahlen ist), erlangt das Recht auf freie Kur und Verpflegung seiner Dienstboten erst nach Ablauf von 14 Tagen nach dem Tage des Beitritts.

Merseburg, den 2. März 1906.

Der Magistrat.

Aufgebot.

1. Die Frau Luise Juba Waller geb. Weßhahn in Lemna,

2. die Frau Luise Alma Gebhardt geb. Weßhahn in Klein-Rayna,

3. der Radwitzer Herrmann Max Weßhahn in Lemna vertreten durch den Justizrat Maxe in Merseburg haben das Aufgebot:

I. der im Grundbuche von Oberbarnau für Band 2 Blatt 46 Abteilung III Nr. 2 für Emma Verta Kurch in Hlbersen eingetragenen Hypothek von 1725 Talern, 17 Silbergroschen, 1 1/2 Pf. Erbzins zum Zweck der Beschaffung des Hypothekengläubigers,

II. des verloren gegangenen Hypothekenbriefs über die datschit Abteilung III Nr. 3 für Anna Pauline Barnide geb. Hünfel und Luise D. H. Hahn geb. Hünfel in Hlbersen aus dem Kauf- und Verleihungsvertrage vom 30. September 1871 eingetragenen zinslos 2000 Taler angelegenen Kaufgelde beantragt.

Die Rechtsnachfolger der Hypothekengläubigerin bzw. der Verkäufer der Urkunde werden aufgefordert, höchstens in dem auf den

19. Juni 1906, mittags 12 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 19 anzureichen Aufgebotstermine ihre Rechte anzudeuten und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Ausschließung der Hypothekengläubigerin mit ihrer Rechte bzw. Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Merseburg, den 27. Februar 1906.

Königliches Amtsgericht.

Nutz- u. Brennholzverkauf

der Oberförsterei Schanditz

Dienstag den 13. März 1906, von vormittags 10 Uhr ab, im Jentischen Gasthause zu Burgliebenau:

1. Aus dem Schuttpfahl Burgliebenau, Schlag: Jagd 49 und Totalfall:

a) Kuchholz: 460 Eichen = 425 fm, (davon 37 Stück von 60—75 cm, und 58 Stück von 50—60 cm Durchmesser) 425 Eichen, Nadeln, Ahorn, Weißbuche III/V. Kl. = 105 fm, 20 Erlen = 7,6 fm, 2 Pappeln = 4,40 fm, 115 Stück Eichen, Eichen- und Nadelnholzungen III/III, Kl. 2,20 Stk., Nadeln- u. Eichenholzungen IV. Kl., 1 rm Eichenholzstübe.

b) Brennholz von nachm. 2 1/2 Uhr ab: von obigen Holzarten: rm: 157 Scheit, 46 Kuppel (Kisten), 45 Strohloß, 400 Weiser II/IV.

2. Aus dem Schuttpfahl Nadelweide: Jagd 61, 62, 6 Eichen = 5,46 fm, 5 Nadeln = 2,82 fm, 7 Pappeln = 4,50 fm und 3 rm Weiser III.

Rundhölzer und Holzwerkstoffe gegen Abschätzung durch die Holzverpflichteten.

Schanditz, den 3. März 1906.

Der Forstmeister Westemeier.

Wiesenverpachtung

der Oberförsterei Schanditz

Dienstag den 13. März 1906, vormittags 9 1/2 Uhr,

fallen im Jentischen Gasthause zu Burgliebenau folgende Wiesen auf sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden:

1. die Sautimpel-Wiese in Gollenbehering, mit Föhren im Sautimpel, von 1,223 ha,

2. die Wiese am Reidebach bei Dönnitz, von 0,56 ha Größe,

3. die große Markgraben-Wiese, in Ouedorfer-Fur, von 1,397 ha Größe, und

4. die kleine Markgraben-Wiese, datschit, von 0,408 ha Größe.

Bedingungen zu Termin.

Schanditz, den 3. März 1906.

Der Forstmeister Westemeier.

Eine Stube für eine einzelne Person zu vermieten

gr. Dietrichstr. 11.

Möbliertes Zimmer

per sofort gesucht. Effekten mit Preisangebot im Restaurant Katscheller abzugeben.

Ein schöner neuer Laden

mit großem Schaufenster in Markt 11 (Markthaus) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

Ein zünftiges Merseburg u. Franleben geleg. Grundstück

mit 2 1/2 Morgen Land, vorzüglich zur Fleischerei passend, sofort dreierlei zu verkaufen. Anzahlung zu 4000 Mk. In vier unterliegenden Erbkäufen befindet sich kein Fleisch. Offerten unter „Fleischerei“ a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Fast neuer Kinderwagen zu verkaufen

Unterstraße 12.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen

Oberstraße 16. part.

Ein Paar Ziegenböcke zu verkaufen.

Exped. d. Bl.

2 gutgefütterte Schlachteschweine zu verkaufen

Unterstraße 1.

Ein großes Läuferfischweide zu verkaufen

Unterstraße 15.

2 bis 4 Läuferfischweide zu kaufen gesucht.

Offen unter „Eisweine“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tofa u. 4 Sessel (blauer Seidenstoff), Trumeau, Tisch etc., außerdem 2 sehr gute Betten (Ober-, Unterbett, Kopfkissen und Fußkissen) zu verkaufen

Gottschalkstr. 36 b, 1.

Hochelegante seidene Hobe

umständelicher billig zu verkaufen.

Marg. Sault, Damenschneiderin, Weissenhellerstr. 5 (Gottschalkstr.)

Pa. Saathaler,

W. Seewald & Co.,

früher J. G. Stichel.

la. Sauerkohl

empfiehlt in feiner Sendung

Max Faust, Burgstraße 14.

Grüne Heringe

empfiehlt

W. Krähmer.

Für Freund und Leid.

Gall-, Hochzeits- und Trauerbuketts in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Fräulein Anna Scheunemann,

Gottschalkstr. 30.

Milchschichtdecken

von Nr. 9,75 bis Nr. 25 in glatt, gestickt, geperlt oder feinst, zu jedem Möbelfestzug passend, vorzüglich oder schnell lieferbar.

Bitte um Probebestellung und Preisangabe.

German. Fischhandlung.

empfiehlt

Schellfisch, Cabellian, Schollen, Zander.

Feinste Kieler Büschlinge, geräuchert. Schellfisch, Grundern, Lachsgeringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen, W. Kräumer.

Gühneraugen

verschwinden siche beim Gebrauch von Lauterbach's Gühneraugenleiste.

Nur echt zu haben

Neumarkt-Drogerie.

Dankbarkeit

stehet mich, ganz und ungetrübte Hals-, Brust- u. Lungenleiden, welche mich in die letzten Augenblicke meines Lebens versetzten, von denen ich mich glücklich erholte.

Dr. Otto Siebritz,

Waldstraße 9.

Zöpfe

reife Auswahl, billige Preise, empfiehlt

A. Karius, Brühl 17.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Ein großer Fottel

Kerntuch

für Wäsche aller Art empfehle als besonders günstigen Gelegenheitskauf weit unter regulärem Wert

per Meter mit 39 Pf.

Diese kräftige Qualität ist äußerst haltbar, vorzüglich in der Wäsche und eignet sich besonders für Hemden.

Theodor Freytag, Hofmarkt 1.

Zweifellos

ist die Deutsche-Jahrbücher (D. R. P. a.) die vollkommenste Ergänzung der Weltzeit. Diefelbe ist aus den besten, haltbarsten Vorleser hergestellt. Der Inhalt ist ganz aus Germanisch und bezieht sich auf den Inhalt des Jahres ein Germanisch-Jahrbuch, Nachrichten, mit reichem literarischem Nachschlage, mit reichem Inhalt die verschiedenartigsten Fächer von allen höchsten Fächern bereitet werden.

Die Deutsche-Jahrbücher ist trotz ihrer geringen Größe nicht weniger als jede bessere Jahrbücher.

Zu haben bei: Witz, Hirsch, Ober-Drog., Entenplan, G. Müller, Seiden- u. Porzellanhandlung, Markt 14.

NACH PROFESSOR GRAHAM'S

AMBROSIA

BROD u. CAKES

GERICKE-POTSDAM

Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh

Echt bei:

C. L. Zimmermann.

„Heilkraft-Seife“!

Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Haut- und Hautausschläge. Es wirkt reinigend, weicht die Haut, entfernt alle Verunreinigungen, entfernt alle Verunreinigungen, entfernt alle Verunreinigungen.

Zu haben bei: Paul Berger Nachf., Entenplan, Hirsch, Ober-Drog., Entenplan, G. Müller, Seiden- u. Porzellanhandlung, Markt 14.

Mühlentein & Nagel, Zerbst.

Hautausschläge

Original-Deerschwefel-Seife.



Kaiser's Tee

neuester Ernte eigener Einfuhr

nach dem neuen niedrigen Einfuhrzoll versteuert

zu bedeutend ermässigten Preisen

soeben eingetroffen. Man verlange:

| | | | | |
|--------------|-----------------|------|------------|------|
| Kaiser's Tee | das Pfd. zu Mk. | 1,00 | früher Mk. | 1,50 |
| Kaiser's Tee | " " " | 1,50 | " " | 2,00 |
| Kaiser's Tee | " " " | 2,00 | " " | 2,50 |
| Kaiser's Tee | " " " | 3,00 | " " | 3,50 |
| Kaiser's Tee | " " " | 4,00 | " " | 4,50 |

Kaiser's Ceylon-Tee in Paketen a 1/2 Pfd. das Paket 30 Pf.
Kaiser's Ceylon-Tee in Paketen a 1/10 u. 1/5 Pfd. das Paket 25 und 45 Pf.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Fabriken: Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn, Basel.
Schokoladefabrik in Viersen.

Filiale in

Merseburg, Gotthardtsstrasse 32.

Konfirmanden,

welche nach beendeter Schulzeit das Elternhaus verlassen, bekommen den ersten Hausbedarf von

Kleider-, Kopf-, Taschen-,
Bahn-, Glanz-, Schmutz-,
Auftrag- und Cremebürsten,
Toilett- und Taschenspiegel,
Schwämme, Waschtücher,
Saaröl, Pomaden, Zahn- und
Kopfwasser, Zahnpulver,
Toilettseifen, Creme, Wische,
Einwickel-, Auskämml- und
Staubkämme

in ganz verschiedener moderner Auswahl zu soliden Preisen bei

E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.
Mitgl. des Rabatt-Sparvereins.

Gutkoch. Hülsenfrüchte

empfeht billigt
R. Bergmann Markt 30.

Von der Uebung zurück.

Dr. Witte.

Witte
Dienstag den 6. März,
abends 9 Uhr,

öffnen wir in der „Goldenen Angel“ (Witzelzimmer) unseren

2. Winterkursus

in der vereinfacht. Deutschen Stenographie System Stenotachgraphie.

Honorar wie üblich einfl. Bechmittel 2 Mk.

Um zahlreichste Teilnahme bitten
Der Vorstand

des Stenotachgr. Vereins Merseburg.
Gegründet 1898.



Dienstag den 6. März, abends 8 1/2 Uhr,

im Saale von „Rühlke's Hotel“

öffentlicher Vortrag

über das Thema:

„Ist eine Ernährungsreform durchführbar?“

Vedner: Herr Siemann aus Halle.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.

Der Vorstand.

A echten Hausfrauen!
Verwendet **BRANDT** nur **MARKE-PEIL**
als besten **B**randt- **SCUTZ-MARKE**
u. billigsten **C**offee-Zusatz **C**offee
u. **C**offee-Ersatz.
Zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.

Zur Konfirmation

empfehle **Schwarze u. farbige Kleiderstoffe**

gute Qualität, zur Hälfte des früheren Preises, um gänzlich damit zu räumen. Beschäftigung gern gestattet.

Paul Soult, Weissenfelsstr. 5,
am Gotthardtsplatz.

Gesangbücher

von den einfachsten bis elegantesten Einbänden empfiehlt in unübertroffener Auswahl zu billigen Preisen

Bruno Börsch, Burgstraße 13.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 8. März abends 8 1/2 Uhr
im „Herzog Christian“

Vortrag

des Herrn Lehrer **Schmelzer** über:

„Das Saalethal“.

Die Mitglieder und deren Damen ladies ergeben ein

Wort **Der Vorstand.**
Gäste willkommen.

Zum Anlegen u. Instandsetzen von Gärten

solche zum Besorgen von Bäumen, Sträuchern, Rosen und Stauden etc. empfiehlt sich

Oswald Schumann,

Amnenstraße 8.

Budelt's Restauration.
Heute Schlachtfest.

Braunsdorf.

Sonabend den 10. März

Großes Extra-Konzert,

ausgeführt vom Trompeter-Corps des Braunsfelder Feldartillerie Regts. Nr. 75 unter persönlicher Leitung des Hptl. Musik-Dirigenten Herrn **F. Stade.**

Nach dem Konzert **Ball.**

Anfang 7 1/2 Uhr.

Es laden freundlich ein **F. Stade, Dirigent, F. Müller, Gastwirt.**

Brenkischer Adler. Mittwoch Schlachtfest.

Hubold's Restauration.

Heute Schlachtfest.

Gesucht werden:

Kranlenwärter, Kutcher, Diener, Verwalter, Gutsbesitzer, Post, Schweizer, Gärtner, Dekor, Metzger und Fabrier.

D. Stellen-Bote, Braunshweig (Mildpfort),

Ein fleißiger ordentlicher

Arbeiter,

welcher auch Gras mähen kann, am liebsten vom Lande, findet dauernde Beschäftigung bei **Schloßgärtner Wagner.**

Nur ordentliche Leute wollen sich melden.

Eine Frau zum Frühstücksstragen

sucht **Franz Vogel, Hofmarkt 9.**

Damen Schneiderei.

Tüchtige Gehülfin sowie eine **Lernende**

sucht **Marg. Soult, Weissenfelsstr. 5,**
am Gotthardtsplatz.

Lernende

für Damen Schneiderei nimmt an **Frau A. Wichmann, Gärtenstr. 8.**

Ordentl. Dienstmädchen

von außerhalb, nicht über 16 Jahre, sucht per 1. April **Oberbreitestr. 4.**

Kräftiges Mädchen

vom Lande sofort oder 15. März gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche per Oster ein junges Dienstmädchen.

Frau Marie Schumann,
Unterlentenweg 20.

Suche per sofort oder 1. April ein ordentl. Dienstmädchen.

Anna Engel, Weissenfelsstr. 8.

Für den Monat März wird ein Dienstmädchen

oder Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **Gallischestraße 37, part.**

Bescheidenes junges Mädchen, das 1 Jahr Kochen und Haushalt erlernt hat,

sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Näheres **Demplatz 2.**

Gehobenes kräftiges Mädchen aus ordentl. Familie, welches Eltern die Schule verläßt,

wird zur Hilfe im Haushalt als **Aufwartung** per 1. April gesucht **Saalstr. 6, 1. Etage.**

Junges Mädchen für einige Morgenstunden als Aufwartung

gesucht **Karlstraße 11 I.**

Gesucht laubere Aufwartung

zur Ausschilfe für den Monat März **Karlstraße 9.**

Sauberes Mädchen als Aufwartung

gesucht **Lindenstr. 11 I.**

Kanarienvogel

entflogen. Wiederbringer erhält Belohnung **gr. Ritterstraße 22 I.**

Ein Hausknecht

Donnerstag oder Freitag verloren. Bitte gegen Belohnung **Hermerk 18** abzugeben.

Eine Herrenuhr mit silberner Kette

verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Amnenstraße 9.**

Eine Damenuhr gefunden.

Abzugeben beim **Regelmessner Klemm,**
Gallischestr. 24.

Stierzu eine Weilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Der Botanikerhüpfing Cornelius, der sich, wie von uns früherzeit mitgeteilt, am 20. v. M. mit seinem ganzen Stabe bei Ghanassa nordwestlich von Versaba gestellt hatte, dann aber mit seinen Leuten geflohen war, ist jetzt von einer Abteilung unserer Schutztruppe unter Hauptmann Volkmann gefangen genommen. Amlich wird darüber folgendes mitgeteilt: Wie ein Telegramm des Gouverneurs v. Lindquist aus Windhuk meldet, hat der Bezirkshauptmann in Keimanehobo nachstehendes telegraphiert: Cornelius, von Hauptmann Volkmann barinadig verfolgt, hat sich denselben mit allen seinen Leuten ergeben. Waffen und Pferde sind abgenommen.

Provinz und Umgegend.

Ammendorf, 4. März. Gestern wurde an der Schiene bei Panena eine fast unentwickelte weibliche Leiche gefunden. Die Personalien konnten nicht festgestellt werden. Die Leiche ist ca. 1,70 Meter groß und mit lila-brauner Blause mit dunklem Einsatz, Kosefilz, grauem Oberrock, rotbraunen und grauwollenen Unterrodern, Barchenweben, schwarzen Strümpfen und rotgetüpfelten Gummistruempfhänden bekleidet. Das Alter ist schwer zu schätzen, die Haare sind anscheinend dunkelblond. Die Leiche mag 8-10 Wochen oder auch noch länger im Wasser gelegen haben. Halle, 3. März. Die organisierten Metallarbeiter verhängen über eine Reihe von Maschinenfabriken die Sperre, weil die Feuerzuzugabe abgelehnt worden war. Mit den übrigen Firmen schweben Verhandlungen. Der allgemeine Metallarbeiterstreik wird vorbereitet. Weissenfels, 5. März. In seiner Wohnung hat sich gestern der Theater-Direktor Koloff Neyerhoff, der seit etwa fünf Wochen hier im Stadtheater Vorstellungen gibt, erschossen. Giesleben, 3. März. Gestern vormittag 11 1/2 Uhr hat sich hier die 14 Jahre alte Klara Zimmermann von hier auf dem Holzhoden eines hiesigen Grundstücks erhängt. Der Beweggrund zur Tat ist noch unbekannt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. März 1906.

Der am vergangenen Sonntag abend im Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle hierseits abgehaltene zweite dieswinterrliche Familienabend des kirchlichen Vereins der Altenburg hatte sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches seitens der Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen zu erfreuen. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Großer Gott, wir loben dich“ begrüßte der Vorsitzende, Herr Pastor Dinius, die Versammelten mit herzlichen Worten, rednerische dabei in seiner Ansprache die durch besondere Umstände veranlaßte diesmalige Abweichung von dem gewöhnlichen Termine des zweiten Familienabends und erörterte kurz das Programm des heutigen Abends, dabei der kurz hinter uns liegenden festlichen Tage unseres Kaiserhauses gedenkend. Hierauf schloß sich eine von einem verehrten Mitgliede des Altenburger Kirchchors trefflich ausgeführte Deklamation, welche eine Huldbildung unseres Kaiserpaars zu seiner Silberhochzeit zum Inhalte hatte. Das weitere Programm, das in seinem ersten Teile als eine Nachfeier des genannten nationalen Festtages gelten konnte und in seinem Schlusse auch dem Passionsgedanken Rechnung trug, brachte außer einem in zwei Teilen gehaltenen Vortrage des Herrn Pastor Lessing-Heiligenthal über „Das Lieblingswerk unserer Kaiserin“ eine größere Zahl gutgemählter und vorzüglich zur Ausführung gebrachter Gesangs- und Instrumentalvorträge. Der Altenburger Kirchchor trug an gemischten 4 stimmigen Gesangsformen vor: „Gott ist mein Lied“ v. von L. van Beethoven, „Gebet für Kaiser und Reich“ von A. Hoff (Sap von G. Stein), den „23. Psalm“ von F. G. Janfen und „Ich will dich lieben, meine Stärke“ von G. Schumann. Ein besonders stimmgebiger Herr des Kirchchors sang mit warmer Empfindung das patriotische Lied „Der Hohenzollern-Blau“ von G. Herzig. Wesentlich bereichert und verschönt wurde der diesjährige Teil durch die nahezu künstlerische Ausführung zweier Trios für Violine, Violoncello und Klavier von Fr. Schubert und F. Mendelssohn und durch den so seltener gebotenen prächtigen Vortrag einiger deutschen bzw. geistlichen Lieder auf dem Waldhorn. — An dem mitartigen Worten gehaltenen, inhaltvollen und anregenden Vortrage des Herrn Pastor Lessing wurde einleitend darauf hingewiesen, daß die überall in

unserm Vaterlande und darüber hinaus veranstalteten Feiern der jüngsten festlichen Tage in unserm Kaiserhause den Beweis erbracht hätten, daß ein großer Teil unseres Volkes sich mit unserm Kaiserhause noch als eine Familie fühlt. Mit Wehmut könne aber nicht verschwiegen werden, daß für unsere Kirche noch manches zu wünschen übrig bleibe. Es würden gewiß alle Nöte und Mängel in dieser Hinsicht am ersten verschwinden, wenn wir selbst uns rühriger zeigen wollten. Dazu gehöre aber ein brennendes Herz und ein fähler Kopf. Ein Mann mit tiefer Liebe zu seinem Volke und mit fählem klaren Kopfe sitze auf dem Throne und neben ihm stehe eine Frau mit warmen Herzen für die Nöte des Volkes, eine zweite Königin Luise. Alle die Wohlthätigkeitsbemessungen in unserer Zeit seien ein Beweis dafür, daß in letzterer Zeit manches besser geworden ist, und die Kaiserin ernte damit die erste Ernte der Liebesausfaat, die sie ausgesät hat. Das von ihr gegründete Werk der „Frauenhilfe“ wäre unmöglich gewesen, wenn die Kaiserin nicht selbst die verlorene Frauenhilfe gewesen wäre. Den im Jahre 1887 gegründeten evangelischen Hilfsverein, welcher sich der äußeren Not an Kirchen hilfreich annehmen will, ist die „Frauenhilfe“ ergänzend hinzugekommen, das Werk unserer Kaiserin, welches die inneren Nöte steuern will. Die maßgebenden Gesichtspunkte bei der Gründung dieses Werkes sind folgende: 1. Unsere evangelische Kirche bedarf einer ausgebreiteten Unterstützung ihrer festsorgethigen Tätigkeit; 2. Die „Frauenhilfe“ bewirkt Erweckung und Stärkung des kirchlichen Gemeinlebens; 3. Alle praktische Liebes-tätigkeit ist im Anschluß an die Kirche zu üben; 4. Dieser Weg ist der beste Weg zur Ausgleichung der vorhandenen Unterschiede und Gegenläufe in unserm Volke; 5. Herz und Hand der Frauen und Jungfrauen ist für solche Arbeit geschickter als die der Männer. Diese große Aufgabe sei der Kaiserin besonders nahe getreten während ihres Aufenthaltes in Jerusalem bei der Palästina-reise unseres Kaiserpaars. Die Quelle der Frauenhilfe sei das Kreuz auf Golgatha, ihre Kraft beruhe im Gebet und Opfer. Die Frauenhilfe habe aber auch ihre besonderen Verpflichungen, insbesondere die, aus der Arbeit der Frauenhilfe eine Art geistlichen Sports zu machen. — Die ungetheilte Aufmerksamkeit der Zuhörer bei dem Vortrage ließ darauf schließen, daß die Worte des Herrn Vortragenden eines tieferen Einbrutes nicht verfehlt hätten. Im Anschluß an den Vortrag wurde vom Herrn Vortragenden darauf hingewiesen, daß in nächster Zeit von einem auf dem Gebiete der „Frauenhilfe“ tätigen Herrn aus Halle ein weiterer eingehender Vortrag über die Betätigung bei der Frauenhilfe in unserer Stadt gehalten werde, wozu die Frauen und Jungfrauen schon jetzt freundlichst eingeladen wurden. — Eine freiwillige Zellenammlung in einer Raufe für die Zwecke des kirchlichen Vereins der Altenburg ergab die Summe von ca. 25 M. Mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes „So nimm denn meine Hände“ sc. fand der in allen seinen Teilen überaus wohlgeungene Familienabend seinen Abschluß. Der hiesige Stenographen-Verein „Stolze“ (Einigungsstiftung Stolze-Schrey) feierte am Sonnabend in der Reichscone sein 40. Stiftungsfest, zu dem die Mitglieder des Vereins nebst ihren Angehörigen, sowie geladene hiesige und auswärtige Gäste überaus zahlreich erschienen waren. Nachdem unser Statorchester unter persönlicher Leitung seines Dirigenten mit einigen Konzertsätzen den Festabend eingeleitet, begrüßte der derzeitige Vereinsvorsitzende, Herr Sekr. Assistent Bede, die Anwesenden in herzlicher Weise, insbesondere Herr Generalinspektor Herbers als Ehrenmitglied des Vereins, sowie den Vorsitzenden des Bezirks der Stenographen-Vereine, Herrn Hecker-Halle. Anschließend führte Redner über die Entstehung und Entwicklung des Vereins etwa folgendes aus: Begründet am 17. Februar 1866 von 8 Jüngern des Stolze'schen Systems, waren dem Verein in seinen Erstlingsjahren auch die sogenannten Kinderfreunde nicht erspart geblieben. Verschiedene Schwankungen in der Mitgliederzahl, die im Jahre 1873 sogar auf 5 gesunken war, bewiesen, daß dem Verein zu damaliger Zeit noch sehr der nötige Zusammenhalt fehlte. Erst mit dem Jahre 1875 kam ein frischer Zug in das Vereinsleben, als Schüler des hiesigen Gymnasiums nach einem vorangegangenen Stenographiekursus dem Verein als eifrige Mitglieder beitraten. Auch in den folgenden Jahren baute das Wachstum stetig fort, so daß der Verein 1879 annähernd 40 Mitglieder besaß. Von diesem Jahre an waren dem Verein wieder schwere innere Kämpfe beschieden, die schließlich zu einer bedauerlichen Schwächung und Spaltung führten, von der sich der Verein nur durch das eifrige und ausdauernde Bemühen der übrige-

bliebenen Mitglieder wieder erholte. Vornehmlich gelang dies durch stetes Verfolgen des Zieles, das sich der Verein auch heute noch gesetzt hat: die gründliche Ausbildung seiner Mitglieder in der Kurzschrift und die Sorge für die Ausbreitung des von ihm vertretenen Systems. Der Unterrichtstätigkeit wurde erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet und großer Wert auf die Beschaffung von stenographischen Büchern gelegt. Die bestehende Bibliothek wurde in den Jahren 1881 bis 1886 um 80 Nummern vermehrt und bestand schon damals aus 193 Büchern. Heute umfaßt sie 509 Bände, deren Benutzung den Mitgliedern freisteht. Weiter wurde die Einrichtung von Prämienwettstreifen vorgenommen, so daß bereits 1882 die ersten Prämien verteilt werden konnten. Seitdem sind bis heute 119 Prämien zur Verteilung gelangt. Um auch in der allgemeinen stenographischen Bewegung fördernd zu helfen, trat der Verein den größeren Verbänden Stolze'scher Stenographen-Vereine bei. Der im Jahre 1897 vollzogenen Systemänderung und Einführung des jetzigen Einigungsstiftungs Stolze-Schrey trat der Verein nach einem entsprechenden Vortrage des Gymnasiallehrers Herrn Dr. Schwarz-Wittenberg bei. Zählte der Verein damals 70 Mitglieder, so verzeichnet er jetzt 106. Nachdem noch 1899 ein Damenverein gegründet, der jedoch später dem Verein als Damenabteilung angegliedert wurde, ist der Verein auf seiner Bahn stets fortgeschritten und hat die Forderung an seine Fahnen gehalten: „Mit Besonnenheit und Umsicht vorwärts für Stolze-Schrey“. Lebhafter Beifall folgte den interessanten Ausführungen. Hierauf beglückwünschte Herr Bezirksvorsitzer Hecker-Halle den Verein zu seinem Jubelfest, ebenso Herr Generalinspektor Herbers namens seiner Behörde. Aus seinen eigenen Erfahrungen bekannte letzterer u. a. mit Nachdruck, daß die bei seiner Behörde vorliegende Arbeitsmenge nicht bewältigt werden könne, wenn nicht die so überaus wichtige Stenographie hilfreich zur Seite stände. (Gewiß eine beweiskräftige Mahnung für viele junge Leute, sich die stenographische Kunst zu eigen zu machen. Die Red.) In guter Wiedergabe ging weiterhin das stenographische Kupspiel „Unser Ziel“ über die Bretter, dem nach Befragung der eingehenden Glückwünschscheine die Verteilung der Prämien anläßlich des am 13. Februar abgehaltenen Wettstreikens folgte. Hierbei wurde in 9 Abteilungen mit einer Schnelligkeit von 60 bis 300 Silben in der Minute geschrieben und gelangten 84 Arbeiten zur Abgabe. Prämiiert wurden folgende Herren in den Abteilungen I (60 Silben) Deiger und Städter; II (80-100) Seeburg, Fräulein Maria Greife, Herrich; III (100-120) Bauer I, Reiche II; IV (120-150) R. Schäfer, Schulz; V, VI und VII Albrecht, Reiche (lobende Anerkennung der außer Wettbewerb stehenden Arbeiten); VIII (240-300) Albrecht, Reiche; Prämienwettstreifen W. Bauer, J. Weiss, G. Schäfer. Am Schluß des offiziellen Teils gelangte noch der Einakter „Der Schwirgerföhn aus Weissen“ zur Aufführung. Ein stark frequentierter Ball hielt hierauf die Festteilnehmer bis in die frühen Morgenstunden des nächsten Tages an die gastlichen Räume gefesselt. Wir aber wollen hoffen, daß dem Verein durch diese Veranstaltung neue Mitglieder zutrommen, die es sich angelegen sein lassen, der stenographischen Kunst ihre Kräfte zu widmen. In einer am Sonntag nachmittag in der „Finken-burg“ abgehaltenen gut besuchten öffentlichen Volksversammlung stellte sich der von der sozialdemokratischen Partei aufgestellte Reichstagskandidat Herr Pollender aus Leipzig vor und referierte über die politische Lage der Gegenwart. Redner streifte, der der Wahlrechtsdemonstration im Januar d. J. beginnend, kurz die wichtigsten politischen Tagesfragen und verbreitete sich eingehend über den am 1. März d. J. in Kraft getretenen Zolltarif und dessen unaußbleibliche schwere wirtschaftliche Schäden für den Arbeiter und Mittelstand; gleichzeitig führte er den Anwesenden ein sehr druckreiches Zahlenmaterial als Beweismittel vor. Seine Angriffe richteten sich denn auch vornehmlich gegen die Agrarier. Was Herr Pollender verfaßt hatte, holte der „Genosse“ Miller nach. Es paßte ihm nicht, daß Herr Pollender den Liberalismus in seinen Angriffen ganz und gar „vergesen“ hatte. Seine Ausführungen richteten sich dann auch ausschließlich gegen diese Partei, nachdem er sich zuvor erst vergewissert hatte, daß kein Redner der liberalen Partei anwesend war. Es wäre ja auch eine zu große Blamose für den sonntäglichen Dergenoßen gewesen, wenn er angehtig seiner Merseburger Zielbewussten wieder einen solchen Durchfall erlebt hätte, wie in der letzten liberalen Wählerversammlung. Daß der Herr Müller den Vortrag seines Vortreders als bedeutend besser und anschaulicher hinfügte, als den des liberalen Reichstagskandidaten Fischer in der letzten

liberalen Versammlung, war bei dem die sozialdemokratische Partei ausgedehnten bekanntem Dünkel wohl selbstverständlich. Weiter führte „Genosse“ Müller an, daß Herr Fischer, der vornehmlich über das Schulunterrichtsgesetz referierte und die anderen politischen Tagesfragen nur kurz streifte oder bekannte, bereits hinreichend erörterte Fragen einfach wegließ, seine gestellte Aufgabe nicht gelöst habe und den Schulgesetzentwurf garnicht eingehend genug behandelt habe. Wir meinen, die ausführliche Art, wie Herr Fischer gerade den Schulgesetzentwurf behandelte, müßte jeden Zuhörer befriedigt und über alle Eventualitäten aufgeklärt haben und es kann uns nur leid tun, daß Herr Müller in seiner sonstigen Vereinnahmung nicht mehr gehört hat. Mit der öffentlichen Aufforderung, sich in den Gewerkschaften fester zusammenzuschließen, schloß der „Genosse“ Müller die auch von Frauen und kleinen Kindern besuchte Versammlung. — Gleichzeitig sei auch einmal der Öffentlichkeit preisgegeben, daß unsere Redaktionsvertreter in den sozialdemokratischen öffentlichen — wohl verstandenen öffentlichen — Volkerversammlungen von einzelnen „übertriebenen Hebeln“ in einer Weise verhöhnt und angeeignet werden, die jeder Beschreibung spottet. Daß die Berichterstatter nur ihre Pflicht erfüllen, scheint die betr. „Genossen“ nicht zu wissen. Aber es charakterisiert diese sogenannten sozialdemokratischen Volkerversammlungen sehr treffend, daß allen denjenigen, welche nicht mit in das selbe Horn blasen, der Besuch auf jede mögliche Art und Weise verleidet wird. Dann wenden sich die Herren „Genossen“ auch noch, das Andenken ihrer Versammlungen nicht zu beschämen. Bei jeder öffentlichen liberalen Versammlung sind die „Genossen“ vertreten und ihren Rednern wird anstandslos das Wort auf Wunsch erteilt. Es fällt da aber niemandem ein, die Anhänger einer anderen politischen Partei zu beschämen oder gar, wie es hier geschieht, in böder Manier nach Gesangsnummern anzufügen. Das Gebahren der „Genossen“ läßt hier kliden und stellt uns die „Freiheit“ im demokratischen Zukunftsstaat in nichts weniger als verlockender Gestalt hin.

(Personalnotiz.) Der königlichen Regierung hier selbst ist der Regierungsdirektor v. Hellermann in Frankfurt a. D. zur dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

Herliches Frühlingswetter war uns am Sonntag und Montag beschieden. Das Thermometer erreichte die in den Mittagsstunden eine Höhe von 8 bis 12 Grad R. im Schatten und viele Bewohner unternahmen deshalb Ausflüge in die Umgebung der Stadt. Ueberall macht sich der Frühling bemerkbar. Die Zweige der Bäume und Sträucher sind bereits mit spritzenden und schwellenden Knospen bedeckt und auf den Feldern und Wiesen lugen die frisch grünenden Wäpflingen der Saat und Gräser hervor.

Der Wein für naturgemäße Gesundheitspflege! hat heute in „Ralkes Hotel“ einen Vortragabend arrangiert, bei welchem das Thema: „Ist eine Ernährungsreform durchführbar?“ zur Besprechung steht. Gerade in dieser Zeit ist diese Frage mehr denn je zeitgemäß. Gleichzeitig wollen wir nicht verkümmern, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß diesen Vortragabend ein zweiter am kommenden Sonntag folgt, wofür praktische Kochproben vorgenommen werden sollen. Es wäre somit zu wünschen, daß diesen beiden Abenden ein ganz besonderes Interesse entgegengebracht würde.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung.

Merseburg, 1. März 1906.

(Schluß.)

7. Wegen gemeinschaftlicher Körperlicher Mißhandlung des Arbeiters Gustav Schmidt aus Jöhshagen wurden der Dienstmagd Karle A. aus Jöhshagen, geb. 13. Mai 1887, der Dienstmagd Karl Otto D. aus Jöhshagen, geb. 19. Nov. 1882, der Fabrikarbeiter Hermann Z. aus Trebnitz, geb. 21. Juli 1882, der Handarbeiter Fritz B. aus Leipzig, geb. 19. Dez. 1886 und der Arbeiter Otto K. aus Leipzig, geb. 8. Jan. 1885, zu je 15 Mfl. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis, während der Hauptverhandlung, der Dienstmagd G. aus Jöhshagen, geb. 20. Juni 1886, zu 25 Mfl. Geldstrafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt wurde. Sämtliche Angeklagte hatten am 12. November v. J. den Schmidt in zwei Gießhöfen in Jöhshagen gemeinschaftlich verbeutet und außerdem der G. den S. noch mit einem Wiegels auf den Kopf geschlagen, so daß er 5 Tage arbeitsunfähig war. Das Gericht nahm mildernde Umstände an, da die Angeklagten fast alle unbeschäftigt waren und, wie der Vorsitzende in der Begründung ausführt, Prügeleien sein müßten, da sonst die Verhaftung des Volkes beeinträchtigt würde. — Eine etwas merkwürdige Anschauung über Angeklagten.

8. Die Arbeiter Hermann B., geb. 27. Dezember 1869, und Hermann H., geb. 27. Dezember 1878, aus Schöpaau, und der Arbeiter Hermann J. aus Colleben, geb. 14. April 1880, waren beschuldigt, am 11. Januar d. J. im Jagden 76 im Burgbühnenpark gegen Wendenhild im Werte von 30 Mfl. abzuheben zu haben. Die Angeklagten waren geschuldig. Das Gericht verurteilte sie zu 2 Mfl. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis und Einziehung der benutzten Säge.

9. Der Handwerkslehrling Wily K. aus Colleben, geb. 7. April 1879, hatte am 25. November v. J. bei der Klauktion im Hofställe eines hierorts liegenden Gutsbesitzers gegenhinde im Werte von 75 Mfl. weggenommen. Er erhielt dafür einen Tag Gefängnis.

10. Wegen Sachbeschädigung und Verletzung rufschädigender

Vertrauens, begangen am 11. Dezember v. J. im Ebelingschen Hause hierorts, erhielt der Schuhmacher Johann Hermann B. von hier, geb. 21. Juni 1867, eine Geldstrafe von 5 Tagen und 1 Tag Haft. War wegen gleicher Delikte bereits mehrmals verurteilt.

11. Die Arbeiterzeitung Friederiche Theresie Sch. geb. 2. von hier, geb. 22. Oktober 1879, hatte am 31. Januar d. J. auf dem hiesigen Güterbahnhofe einen 25 kg. Rollen aufgehoben. Mit Rücksicht darauf, daß sich diese Rolle in letzter Zeit öfters wiederholt haben und die Güterverwaltung dagegen geschickt werden muß, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 1 Tag.

3 Strafsachen wurden zurückgenommen.

Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 6. März: Wechselnd bewölkt, windiges, ziemlich mildes Wetter, stellenweise etwas Regen. — 7. März: Vorherrschend wolkiges, ziemlich mildes, windiges Wetter mit etwas Regen.

Vermischtes.

* (Opfer des Sturmes.) Christiania, 3. März. Die „Aftenposten“ aus Drammen meldet, wird dort berichtet, daß von den etwa 1200 Fischern, die zum Fischfang nach der Inselgruppe Gjösingerne ausgefahren sind, viele ungenommen sind. Der Dampfer „Narsarhamn“ ist mit 17 geretteten Fischern eingetroffen, welche erzählen, daß sie mehrere Boote floßen umhertreiben haben. Der Kapitän des Dampfers „Ferdinand“, der nach der Gjösingernergruppe ausgefahren war, teilt mit, daß dort viele Boote eingetaucht seien. Bei der großen Verwirrung ist es aber unmöglich, bestimmte Zahlen abzugeben. Mehrere Boote seien bei der Einfahrt getrieben, daß sei die Mannschaft, so viel man wisse, gerettet. Auf dem Meere treiben zahlreiche Boote floßen, ebenso Brodfrüde. Der Sturm löst getrieben noch mit unermüdetem Gewalt. Die Behörden haben die Aushebung mehrerer Dampfer angedeutet. Drammen, 3. März. An verschiedenen Stellen der Halbinsel Halvanger und der Insel Björöl sind im ganzen 79 Boote mit Besatzungen eingelaufen. Auch bei den Gjösingerner Inseln sind zahlreiche Boote angekommen. Drei Dampfer befinden sich auf der Suche in See. Auf eine telegraphische Anfrage des Justizdepartements, anlässlich eines Unfalls ein öffentliches Geschehen notwendig sei, hat der Amtmann von Drammen geantwortet, es sei sofortige Hilfe nötig. — Wetter wird gemeldet: Drammen, 4. März. Nach den von Dampfern an der Küste und bei den Inseln vorgenommenen Untersuchungen scheint das Unglück, von dem die Fischerboote der hiesigen Gegend betroffen wurde, einen weniger großen Umfang zu haben, als anfangs befürchtet wurde. Nach der letzten amtlichen Mitteilung werden 34 Mann vermisst, von denen die meisten Familienmitglieder sind.

(Wegen schwerer fittlicher Verfehlungen) wurde in Gjösheld im Polizeistand der Hauptlehrer Müller verhaftet. Er hat vor dem Untersuchungsrichter bereits sein Geständnis dahin abgelegt, daß er sich in vielen Fällen an den ihm anvertrauten Schülern vergangen habe. Der Verhaftete ist schon lange Jahre im Ams.

(Ueber die Ermordung eines Ehepaars) wird aus Döbenburg berichtet. Justizdem Gutsbesitzer und Jäger Kommitte Sabauer Johann hat sein lebendes Ehepaar beraubt und ermordet. Der Täter flüchtete.

(Ein preussischer Graf als Ostmörder.) Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde in Zurocz Genswarton am Donnerstag der angeblich frühere preussische Minister Graf Neuhaus unter dem Verdacht, die hiesige Witwe Maria Wenzig, die zwei Millionen hinterlassen hat, verurteilt zu haben, verhaftet. Die Witwe verstarb am 11. Februar unter verdächtigen Umständen. Der Verdacht lag die Witwe ausgeben, und die Sachverständigen stellen Vergeltung mittels Verurteilung fest. Graf Neuhaus hätte seine in Preußen lebende Gattin und vier Kinder im Jahr 1891 die Witwe der Witwe Wenzig, geachtet. Seitdem lebte er beschuldigungslos auf dem Gute Gute Probow in Zurocz Komitat.

(Folgen eines Wirbelsturmes.) Mobite (Alabama), 3. März. Ein Wirbelsturm hat hier großen Schaden angerichtet, der auf 1 1/2 Millionen Dollars veranschlagt wird. In der Stadt Verdian (Mississippi) sind der Bahnhof und viele Geschäfte zerstört. 21 Weize und über 100 Aeger wurden getötet. (Käuberischer Ueberfall.) In Kierkein drangen vier maskierte Personen in die Wohnung des Landwirts Strubbe ein. Eine Person mit einer Revolver schloß über den Kopf, so daß er hilflos zurückweichen mußte. Seine Frau wurde ebenfalls schwer mißhandelt und eine dritte Person tödlich verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

(Kaubanfall im Oranienwald.) Berlin, 4. März. Gestern wurde im Oranienwald der Graf Schack aus Charlottenburg mit einer Schuppede in einer Kutsche liegen beunruhigt aufgefunden. Er konnte nur noch angeben, daß er gelegentlich eines Spazierganges von einem Strauch angefallen worden sei. Es liegt anscheinend ein Raubanfall vor, da schließlich wurde, daß dem Leberfallenen eine goldene Uhr sowie ein Portemonnaie fehlten. Eine Spur des Täters konnte bisher nicht ermittelt werden.

(Infolge Vergrüßeltes) entlegte, wie aus Lrier gemeldet wird, bei der Station Gröz der Molebahn die Lokomotive eines Vergrüßeltes und führte in die hochgehende Mole. Der Lokomotivführer ist erturnen.

Neueste Nachrichten.

London, 5. März. Der deutsche Kaiser fandte an den Lordmayer von London folgenden Telegramm: „Die Kaiserin und ich senden dem Lordmayer und der City von London herzlichsten Dank für die freundlichen Grüße zu unserer silbernen Hochzeit und für guten Wünsche für unseren Sohn und dessen Braut. Wilhelm, I. R.“

London, 5. März. Die Zusammenkunft des Königs Eduard mit Kaiser Wilhelm soll in der ersten Hälfte des Monats April stattfinden. Wie verlautet, werden sich die beiden Herrscher auf der Insel Malta treffen. (Mgd. Jtg.)

Berantheilichte Redaktion, Druck und Verlag von H. K. Meier in Merseburg.

Madrid, 5. März. König Alfons wird König Eduard am Mittwoch in Biarritz besuchen und offiziell um die Hand der Prinzessin Ena von Battenberg anhalten. (Mgd. Jtg.)

Paris, 5. März. Der König von England wohnte gestern früh dem Gottesdienst in der englischen Kirche bei und fuhr nachmittags 3 Uhr von der englischen Botschaft nach dem Schloß, wo er dem Präsidenten Fallières einen Besuch abstattete. Der König hatte mit dem Präsidenten eine längere private Unterredung, begrüßte danach Frau Fallières und fuhr nach der Botschaft zurück. Um 4 Uhr erwiderte Präsident Fallières in der englischen Botschaft den Besuch des Königs; die beiden Staatshäupter unterhielten sich einige Minuten allein, dann feierte der Präsident nach dem Schloß zurück.

Paris, 5. März. Man zweifelt hier nicht mehr daran, daß die Entschädigung in der Maroffafrage in dieser Woche fallen wird. Ueber die Art dieser Entschädigung herrscht völlige Unklarheit.

Petersburg, 5. März. Nach der „Börse“ kam es am Freitag vor der Fabrik Semennikow zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Fabrikarbeitern und Arbeitlosen. Raketen und britische Schußwaffe gaben mehrere Töten ab. Drei Personen wurden getötet und gegen 20 wurden verwundet.

Rom, 5. März. Der untere Teil der Dirschaf Lavernola am Joso-See wurde durch einen Bergsturz fast völlig zerstört und es scheint, daß die noch stehengebliebenen Häuser niedergegerissen werden müssen. Im Augenblick des Unheils befanden sich der Bürgermeister und ein Fischer am Ufer, als sie plötzlich das Wasser flüchtig sich bewegen sahen und bemerkten, wie das Gefäß langsam ins Meer glitt. Die Fischer, welche die Ufermauern hielten, zerbrachen, und man hörte ungeheures Prasseln und Knattern, während sich über der Dirschaf und dem See eine riesige Staubwolke erhob und die Bewohner ihre wartenden Häuser unter entsetzlichen Geschrei verließen. Die große Wille Graselli ist völlig zerstört; die Apotheke des Dries verständig spurlos in den See, ebenso das Postamt, während der Kirchthurm, das Kloster und viele Häuser barren. Die Länge der Einbruchsstrecke beträgt etwa 700 Meter. Der Anblick der zerstörten Landschaft ist schrecklich. Merkwürdig ist, daß trotz des Bergsturzes die Tiefe des Sees die früher 7 Meter betrug, heute 13 Meter erreicht hat. Die Panik unter der Bevölkerung ist unbefriedlich. — Gleichzeitig werden Einzelheiten über den Zusammenbruch der Schwefelmine Duattro fimate bei Gigenat bekannt. Dort waren eben 600 Mann eingegraben, als man ein fürchterliches Geräusch vernahm, begleitet von starkem Sturm, der famliche Fackeln löschte. Mit Ausnahme von 80 Arbeitern gelang es allen, das Freie zu erreichen. Diesen achtzig aber war durch Zusammenbruch eines Stollens der Ausweg verperrt. Der Kaltblütigkeit eines Dreierleis ist es zu verdanken, wenn die Eingeschlossenen ihre Ruhe beibehielten und sich unverzüglich an die Rettung der verschütteten Kameraden machten, von denen es gelang, zehn aus den Trümmern hervorzuheben. Erst dann dachte man an die eigene Befreiung und grub sich nach viertelstündiger Arbeit ans Sonnenlicht zurück, wo man schließlich, daß sechs Kameraden festhien. Alle Bemühungen, diese aufzufinden, sind bisher vergeblich, so daß man sie für verloren hält.

Waren- und Produktendörse.

Berlin, 3. März. Weizen 1000 kg Mat 184,50 Juli 187,00, Sept. 182,50 Ml. Roggen 1000 kg Mat 170,50 Juli 170,50 Ml. Sept. 163,25 Ml. Hafer 1000 kg Mat 162,75, Juli 163,25 Ml. Mais 1000 kg runder Juli Mat 128,00, Juli —, Ml. Rübsen 100 kg Mat 61,50, Okt. 52,50 Ml.

Der Markt war auf das wiederum matte Amerika auch hier etwas niedriger, während Roggen sich gut behauptete. Die mangelnde Kaufkraft für Ware drückt sich außer in den Preisen auch in großer Beliebigkeit aus. Nur für Mais ist im Schwefel und auf Abkühlungen gute Frage. Gerste schwächer. Getreide unbedeutend. Mais wenig verändert.

Leipzig, 3. März. Ber 1000 kg Weizen inland, 164—172, ausl. 190—200, Ml. Roggen inland, 163—167, ausl. 176—178, bolener-preuß. — —, Ml. Gerste hiesig Brangerie 160—174, Mals und Futterweizen 142—158. Hafer inland, 158—173, ausl. 162—180, Ml. Mais amerikanisch 128—134, runder 140—146, Genuantun 155—178, inländ. — —. Kapstüchchen per 100 kg netto 12,50—13,00. Rübsen, rohes, per 100 kg netto ohne Sch, 49,25 bis höher. Weizenmehl 00 24,50. Roggenmehl 24,00.

Reklameteil.

Wenn die Knochen kraftvoll schwellen

Das muß der Mensch doppelt auf seine Gesundheit achten. Ich habe mich nun daran gewöhnt, gerade um diese Zeit mit ohne Frau's köstliche Mineralwässern zu sein, mit denen ich Gefährungen vorbeuge und, wenn doch einmal eine Anfallsdisposition eintrifft, solche, kleinstenfalls allen lästigen Störungen ein Ende mache. Die Wässern sind ja billig und äußerst bequem zu nehmen und vor allem: sie helfen immer. In jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zu 85 Pf. per Schachtel zu haben.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 35 Pf., durch die Nachträger und die Post bezogen 1,00 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,65 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Ergebnis vierteljährlich 8 mal samstags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertage; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
szeitige illustrierte Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf., für zwei 15 Pf., für drei 20 Pf., für vier 25 Pf., für fünf 30 Pf., für sechs 35 Pf., für sieben 40 Pf., für acht 45 Pf., für neun 50 Pf., für zehn 55 Pf., für elf 60 Pf., für zwölf 65 Pf., für dreizehn 70 Pf., für vierzehn 75 Pf., für fünfzehn 80 Pf., für sechzehn 85 Pf., für十七 90 Pf., für achtzehn 95 Pf., für zwanzig 1,00 Mk. Bei längerer Dauer und bei sonstigen Umständen entsprechende Ermäßigungen. Bei Anzeigen in den Anzeigenstellen entgegengesetzter Richtung unterer Ordnungsbereiche nur mit Zusatznahme gebührenfrei. Bei unregelmäßigen Einrückungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 54.

Dienstag den 6. März 1906.

32. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Durch das Wahlrechtprojekt der österreichischen Regierung fühlen sich die deutschen Parteien in Oesterreich benachteiligt, da zwar nach dem Vorschlag der Regierung die seitherige Abgeordnetenzahl der Deutschen gewahrt erscheint, jedoch das Mehr an Abgeordneten, das die Wahlvorlage gegenüber der jetzigen Gesamtzahl des österreichischen Abgeordnetenhauses vorzieht, unter die Slawen und Tschechen verteilt worden ist. Wie aus Prag gemeldet wird, hat am Sonnabend die Geschäftsleitung der Deutschen Fortschrittspartei in Böhmen eine Kundgebung beschloffen, in welcher alle deutschen Reichsratsabgeordneten dringend ersucht werden, bei der bevorstehenden kommissionellen Behandlung der Wahlreformvorlage alles anzustreben, das das Verhältnis der auf das deutsche Volk in Oesterreich, insbesondere Böhmen, entfallenden Reichsratsmandate zu der Gesamtzahl der letzteren wesentlich aufbessert werde. Die Geschäftsleitung erwartet von den deutschen Reichsratsabgeordneten, das sie den Erfolg der Misserfolge ihrer Vermittlungen im Wahlreformauschusse zur Nichtsicht für ihr Verhalten gegenüber der Regierungsvorlage in der Plenarberatung machen wird. — Die österreichische Eisenbahnverstaatlichung wird demnächst perfekt werden. Der Verwaltungsrat der Nordbahn genehmigte einstimmig das Verstaatlichungsübereinkommen, welches der Generalversammlung am 31. März vorgelegt wird.

Zur Lage in Ungarn wird aus Budapest geschrieben. Der königliche Kommissar Rudnay erschien Sonnabend vormittag im Ministerrat des Vizegouverneurs des Unger Komitats Benicsy und erklärte diesem, das er die Autonomie des Unger Komitats mit dem heutigen Tage aufhebe. Die Aufhebung sei veranlaßt durch eine Reihe von seitens des Munizipiums bezugenen Gesetzwidrigkeiten und durch die Unvollständigkeit der Beamten, die nicht mehr arbeiten. Alle Angelegen einer beginnenden Anarchie seien hervorgetrieben. Dies könne und dürfe im Interesse des Staates und der Bevölkerung nicht weiter geduldet werden. Rudnay teilte dem Vizegouverneur Benicsy ferner mit, das der Minister des Innern das von Benicsy eingereichte Pensiongesuch angenommen habe. Der Komitatsbeamten gewährte der königliche Kommissar 24 Stunden Bedenkzeit, sich zu erklären, ob sie ihre Amtstätigkeit weiterhin ausüben wollen. Zu gleicher Zeit ernannte Rudnay an Stelle Benicsys den Oberstaatssekretär Csatho zum Vizegouverneur des Unger Komitats.

Italien. „Tribuna“ erklärt die Meldung von einer unmittelbar bevorstehenden Unterzeichnung einer Konvention zwischen Frankreich, England und Italien betreffend Aethiopien für verfrüht. Die Verhandlungen seien noch im Gange, und es bestehe allerseits der dringende Wunsch, zu einer günstigen Lösung zu kommen.

Frankreich. Der Leutnant de Bois Fleury des 93. Infanterie-Regiments in Karoche-sur-Yan, welcher sich geweiht hatte, seine zur Mitwirkung bei der Kircheninventur beordneten Kompanie zu begleiten, wurde vom Regimentskommandeur mit Arrest bestraft und wird vor das Kriegsgericht gestellt werden. — Der „Gclair“ teilt mit, das der Generalsekretär der Freimaurerloge Grad Orient, Babedoff, von den Vorständen der Provinziallogen auch über die Zollbeamten Auskunft verlangt habe, und veröffentlicht zum Beweis dafür einen Auskunftsbeleg über den Prästen des Departements Calvados, Bret, welcher darin als nationalitätlich und rüchrichtlich bezeichnet wird, dessen Abhebung im republikanischen Interesse liege. — Ueber die in den Kirchenmanifestationen hat das Pariser Buchhändlergewerbe Erfahrungsfragen bis zu drei Monaten verhängt.

England. Im englischen Unterhause brachte der Arbeitbedegete Wilson einen Gesetzentwurf ein, durch den die Lokal-Schulbehörden ermächtigt werden sollen, unterernährten Schulkindern Mah-

zeiten aus öffentlichen Mitteln verabfolgen zu lassen. Der Gesetzentwurf überläßt die Frage, ob die Kosten solcher Maßnahmen von den Eltern der Kinder eingefordert werden sollen, dem Erlassen der Behörden. Unterrichtsminister Bireel erklärte sich mit dem Grundgedanken der Maßnahme einverstanden und Minister Burns gibt das Versprechen ab, das die Regierung versuchen würde, die Annahme des Gesetzes noch in dieser Session zu ermöglichen. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfes wurde darauf einstimmig angenommen.

Türkei. Die albanesische Bewegung in Ipek, welche auf Entfremdung des dortigen Musli abzielte, hat in den letzten Tagen erste Dimensionen angenommen. Der Musli wurde zur Aufklärung nach Uesküb berufen. Albanesische Demonstranten haben dessen Haus angezündet und auf die einschreitenden Truppen geschossen. Diese erwiderten das Feuer. Auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Die telegraphischen Verbindungen wurden geschnitten. Es mussten 8 Bataillone mit 2 Gebirgsbatterien herangezogen werden, welchen es geln gelang, Ipek vollständig zu besetzen. Die Anruhen hatten drei Tage gedauert. — Die Schuld an den mazedonischen Bandenereignissen schieben sich die Serben und Bulgaren gegenseitig zu. Aus Sofia wird berichtet: In Verbindung auf wiederholte von türkischer Seite erhobene Beschwerden hat die bulgarische Regierung an die Serben eine Note geschrieben, in der die von türkischen, albanesischen, serbischen und griechischen Banden an Bulgaren verübten Gräueltaten aufgezählt werden und unter Hinweis darauf, das im Frühjahr wahrscheinlich eine Zunahme der Bandenbewegung eintreten werde, vorgeschlagen wird, das bulgarische Element zum Zweck der Selbstverteidigung zu bewaffnen. — Vom Sultan in Audienz empfangen wurde am Freitag der deutsche Botschafter in Konstantinopel Freiherr v. Marschall. In der Audienz übermittelte der Botschafter dem Sultan den Dank des Kaisers für die Glückwünsche zur silbernen Hochzeit und stellte dann dem Monarchen einige Gerren, darunter den Abt von Maria-Laach vor, der sich darauf nach Jerusalem begab, um die Bauten der Dormition zu übernehmen und den deutschen Benediktinern zu übergeben.

Japan. Die japanische Regierung wird in der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, der den Ankauf der in Privatbesitz befindlichen Eisenbahnen innerhalb fünf Jahren vorsieht. Die Kosten, die durch die Durchführung dieses Gesetzentwurfes entstehen würden, sind auf vierzig Millionen Pfund Sterling veranschlagt. — Der japanische Minister des Auswärtigen Kato ist vom Amte zurückgetreten, da er bezüglich der vorgeschlagenen Maßnahme mit dem übrigen Ministerium nicht übereinstimmt. — Zur Linderung der Hungersnot in Japan hat der Lordmayor in London eine Sammlung eröffnet.

China. Wie schädlich die Alarmnachrichten aus China unter Umständen werden können, darauf weist ein Telegramm aus Shanghai hin, in dem es heißt: Die bekändig vom Auslande hier eintreffenden Alarmnachrichten über eine kritische Gesamtlage in China beginnen auf die Interessen des fremden Handels schädlich zu wirken. Die chinesische Bevölkerung ist bisher im allgemeinen durchaus friedlich, wird aber durch die von draussen kommenden sorgfölgten Anführungen des Ausbruchs einer fremdenfeindlichen Bewegung allmählich in einen Zustand nervöser Erregung versetzt, aus der dann bei äußeren Anlässen wirkliche Ausschreitungen hervorgehen können. Die chinesische Regierung müßte angehts der Wirkung eines Telegramms aus New-York über die angeblich für den 24. Februar geplante Niedersetzung der Fremden gegen ihre innere Ueberzeugung außergewöhnliche Sicherheitsmaßregeln anordnen, die dann wieder als neuer Beweis für eine bestehende Krisis nach dem Auslande gemeldet wurde. Durch den ruhigen Verlauf des 24. Februar ist inzwischen die Unwahrscheinlichkeit jener Ausschreitungen festgestellt worden.

Zur Lage in Russland.

Das Gesetz über die Reichsduma wird demnächst veröffentlicht werden, ohne das es dem Reichsrat vorgelegt wird. Das neue Reglement bestimmt, das kein Gesetz ohne die Bestätigung durch den Staatsrat und die Duma Kraft haben soll. Die Mitglieder des Reichsrats setzen sich in gleicher Zahl zusammen aus ernannten Mitgliedern und solchen, die von der orthodoxen Geistlichkeit, dem Adel, dem Semstwo, der Akademie der Wissenschaften, den Universitäten, dem Handel und der Industrie gewählt sind. Der Reichsrat und die Duma werden jährlich durch kaiserliche Ukase einberufen. Jede der beiden Körperschaften besitzt das Recht zu Vorschlägen über die Abänderung oder Abschaffung bestehender Gesetze und zu Vorschlägen neuer Gesetze mit Ausnahme der Grundgesetze. Der Reichsrat und die Duma erhalten das Recht, an die Minister über Handlungen, die nicht mit den Gesetzen übereinstimmend erscheinen, Interpellationen zu richten. Die Sitzungen des Reichsrats und der Duma sind im allgemeinen öffentlich.

auf die in den letzten „Peterb.“ vollständig ge sich in re beschloß, und die anten und aufammenere in den le in den der Kommandanten wann sollen ernen Aus- und auch zu treffen.affe in von revo- zu sein. der Ver- eine Frau Staats- und die Amersford- lie Kost zur sozial- Personen, die unter dem Verdachte der Beteiligung an dem Raub hier verhaftet und nach Helsingfors gebracht worden sind, wurden 13 585 Rubel und 9990 Mark gefunden. In nächster Zeit wird in Lissib ein Kongreß von Vertretern der mohammedanischen und armenischen Bevölkerung eröffnet, um den Frieden im Lande wiederherzustellen. Leutnant Schmidt gab nach einem Telegramm des „Tag“ nach Schluß der Plaidoyers folgende Erklärung ab: „Im Angesicht des Todes erkläre ich: Ich handelte nicht gegen die Persönlichkeit des Kaisers. Ich glaube, das der Pfahl, an welchem man mich binden wird, um mich zu erschließen, ein Grenzpfahl des slavischen und des freien Russlands werden wird.“ — Die Mannschaft des Kriegsschiffes „Prutis“ meutert. Sie fordert, das gegen Schmidt nicht auf Todesstrafe erkannt werden solle.

Aus dem Lande. In Jekaterinoslaw erschoberte in einem Geschäft, dessen Inhaber einem Anarchisten kürzlich Geld verweigert hatte, das dieser unter Drohungen forderte, eine Bombe. Ein Angestellter des Geschäftes wurde verletzt, der Sachschaden ist erheblich. — In Riga drangen am Freitag achtzehn mit Revolvern und Mauthgewehren bewaffnete Personen in das Fabrikantor von Fester und suchten, nachdem sie 7000 Rubel geraubt hatten, das Weite. Auf der Straße feuerten sie auf Soldaten, vor-

